



## Ein Stadthaus in Budweis

Ausgangspunkt dieser Arbeit ist die Betrachtung des Bezugs von Skelett und Hülle in der Architektur am gegenständlichen Beispiel eines Stadthauses in Budweis.

Das bedeutet, dass die "innere" Ordnung eines Skelettbau mit der "äusseren" Ordnung der Stadt gewissermaßen in Kollision gerät. Ausdruck dieses Aufeinandertreffens ist die das Skelett umhüllende Fassade.

Die spezifische Ecklage des Bauplatzes erlaubt am Baukörper Fassaden in drei Richtungen. Eine kurze Fassade hin zum Flussufer der Malse, eine gestreckte Fassade entlang der Ausfallstraße, und eine kurze Fassade, die den Vorplatz des Metropol-Theaters gegen Westen abschließt.

Die Traufhöhe der Nachbargebäude wird eingehalten, auf das Erdgeschoss folgen drei Obergeschosse, das Dachgeschoss liegt rückversetzt. Der städtebauliche Gestus ist bewusst zurückhaltend.

Das Achsmaß des Stahlbeton-Skelettbau ist die Länge  $a=3,75$  m. Der horizontale Rhythmus des Achsmaßes wird in Richtung der längeren Straßenseite durch die zweimalige Einführung des Achsmaßes  $b=1,875$  m akzentuiert. Der horizontal abgebildete Rhythmus ist an dieser Fassade also wie folgt:  $a-a-b-a-a-b-a-a$ .

Die Bekleidung der fünfgeschossigen Struktur besteht aus einer zweischaligen Ziegelwand, deren äussere Schale sich in konkaven Rücksprünge, dem Achsmaß folgend, wie ein Vorhang um das Skelett spannt. Der so entstehende Faltenwurf erzählt behütend von der dahinterliegenden Ordnung. Man Ray's Skulptur L'Enigme d'Isidore Ducasse aus dem Jahr 1920 kommt in den Sinn.

Die aussen liegende Schale wird aus weißen Keramik-Klinkern im Muster des Blockverbandes errichtet, die innere Schale wird zu den Wohnräumen hin verputzt.

Das räumliche Wesen, welches zwischen der konkav springenden äusseren und der gerade verlaufenden inneren Schale entsteht, wird im Innenraum auf zwei gegensätzliche Arten wahrnehmbar; zum Einen durch die Fenster, als Öffnung der Wand nach aussen, zum Anderen in den Wandnischen, als Öffnung der Wand nach innen.